

Zeitschrift: Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 46 (1973)

Heft: 6

Artikel: Der Friedensrat und die Petition für eine starke Armee

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friedensrat und die Petition für eine starke Armee

Ein durchsichtiges Manöver

Die Petition für eine starke Armee, die Ende Januar von der Landeskongress der militärischen Verbände aufgelegt wurde, macht gewissen Leuten offenbar sehr zu schaffen. Hatten schon einzelne Kommentatoren in reichlich gewundenen Stellungnahmen den Wert der Petition von vornehmerein herabzusetzen versucht, so ist nun — etwas spät — der sattsam bekannte Friedensrat auf den Plan getreten: Er begeht in einem Brief an die vorgenannte Landeskongress, das Gespräch mit den Urhebern der Petition aufzunehmen. In einem von der Depeschenagentur verbreiteten Communiqué wurde nicht nur die Öffentlichkeit über die läbliche Gesprächsbereitschaft der «Friedenskämpfer» ins Bild gesetzt, sondern gleich der Zweck der Übung in rührender Offenheit aufgedeckt: Der Friedensrat stellt sich vor, dass sein «Dialog» mit den Petenten am Radio und am Fernsehen stattfinden würde.

Man merkt die Absicht

Ein Blick auf die Fragen, welche der Friedensrat diskutiert wissen möchte, zeigt, dass dieser «Dialog» zu keinem positiven Ergebnis führen könnte. Es werden da die alten, in ungezählten Diskussionen längst entkräfteten pazifistisch-kontestatären Vorbehalte gegen eine glaubwürdige Selbstbehauptung aufgewärmt. Aber nicht nur das: Die seit den Atominitiativen mit den Exponenten des Friedensrates geführten Gespräche haben längst bewiesen, dass diese Seite die elementare Voraussetzung jeglichen sinnvollen Gesprächs vermissen lässt, nämlich die Bereitschaft, dem anderen recht zu geben, wenn er schlüssige Argumente vorzubringen in der Lage ist.

Um echtes Gespräch geht es dem Friedensrat in diesem Fall auch gar nicht, sondern um Propaganda, deren unmittelbares Ziel auf der Hand liegt. Der Petition soll entgegengetreten werden, muss doch der Friedensrat befürchten, dass deren Erfolg bestätigen könnte, was man von verschiedenen in den letzten Jahren durchgeföhrten Meinungsforschungen zum Thema Landesverteidigung her weiß: dass die klare Mehrheit des Schweizer Volkes die Notwendigkeit einer Landesverteidigung bejaht. Also muss das Publikum durch Monsterverbatten — möglichst am Radio und am Fernsehen — in deren Rahmen die Exponenten des Friedensrates ihrer Demagogie freien Lauf lassen könnten, verunsichert werden.

Wolf im Schafspelz

Das vom Friedensrat angebotene Gespräch ist somit nichts anderes als ein taktisches Manöver. Darauf weist auch eine Versammlung des Friedensrates vom 13. Januar dieses Jahres in Bern hin, von der in der Presse die Rede war. Dort wurde unter anderem vorgesehen, die Armee mit Flugblattaktionen mit den Schlagwörtern «Gesinnungsdelikte», «Innere militärische Delikte» oder «Disziplinarvergehen» in Frage zu stellen. Es war auch davon die Rede, in Rekrutenschulen und WK Meutereien zu organisieren und Leute gegen Justizoffiziere aufzuwiegeln!

Der Diskussion mit den Exponenten des Friedensrates ist man in der Vergangenheit nicht aus dem Wege gegangen, und man wird ihr auch in Zukunft nicht ausweichen. Mit der Petition für eine starke Armee darf die, wenn auch unvermeidliche, so doch wenig erspriessliche Diskussion mit dieser auf die Schwächung unserer Landesverteidigung versessenen Gruppe hingegen nicht vermengt werden.

DoB